



## **INTERVIEW zur Ankündigung des Vortrags in der Rheinpfalz vom 23.11.2017:**

### **„MIT SECHS SPORTARTEN IN DER BUNDESLIGA“**

Der erste Mutterstadter Sportverein hatte 54 Mitglieder. 1886 war das. Derzeit sind es 14 Klubs, die 30 Sportarten anbieten. Heute Abend hält Bürgermeister Hans-Dieter Schneider (SPD) einen Vortrag über die Entwicklung des Sports in „seiner“ Gemeinde. Mit der Vielfalt und den Erfolgen ist er zufrieden – nur mit einem nicht ganz: Die Derbys im Gewichtheben sind aktuell ziemlich langweilig.

#### ***Herr Schneider, was ist für Sie die schönste Nebensache der Welt?***

Keine Frage. Wie für so viele, wie für die meisten wohl, ist das der Sport.

#### ***Ganz generell – oder haben Sie einen Favoriten?***

Prinzipiell bin ich Liebhaber vieler Sportarten. Ich selbst habe früher Handball gespielt und Tennis. Daher ist Handball natürlich ein Sport, den ich sehr mag. Aber ich schaue auch gerne Fußball. Und als Zuschauer – insbesondere in Mutterstadt – Gewichtheben natürlich.

#### ***Ihr Vortrag dreht sich um die Entwicklung des Sports in Mutterstadt. Wie hat alles angefangen?***

Wie in vielen Gemeinden geht es auch bei uns auf die Initiative von Turnvater Jahn Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Damals war es eine Besonderheit, dass man überhaupt Sport treiben und sich in einem Verein treffen durfte. In Mutterstadt war dann Ernst Bohlig, ein Apothekersohn, der zu seiner Zeit auch als stärkster Mann der Welt galt, der Gründervater. Er hat im Juli 1886 einen Vortrag über den Wert körperlicher Ertüchtigung gehalten. Das war wohl so überzeugend, dass sich in der Folge einige Idealisten gefunden haben, die den Turnverein Mutterstadt gegründet haben. Er hatte zu Beginn 54 Mitglieder.

#### ***Wie lässt sich die Entwicklung des Sports in Mutterstadt skizzieren?***

In den ersten Jahren ging es hauptsächlich um das Turnen. Da gab es einige Vereine, die sich zusammengeschlossen haben. 1893 wurde der Turnerbund „Germania“ gegründet, schon 1895 wurde auf der Fohlenweide ein Gauturnfest ausgerichtet. Damals gab es noch keine Sporthallen oder Sportplätze, wie es heute der Fall ist. Die Vereinsvertreter mussten bei der Gemeinde anfragen, ob sie auf verschiedenen Freiflächen überhaupt Sport treiben durften. Solche Briefe haben wir vorliegen, das ist alles belegt. Wir haben ein umfassendes Archiv in der Verwaltung.

Auch in Mutterstadt ist das nicht anders gewesen. Im Grunde sind die Aktivitäten eingestellt worden. Die Aktiven, damals ja noch vornehmlich Männer, mussten in den Krieg ziehen, der Sportbetrieb kam zum Erliegen. Gerade im Dritten Reich wurden auch etliche Vereine schlicht verboten. Das war eine große Zäsur. In der Zeit der beiden Weltkriege hatten es Vereine generell schwer.

***Aktuell gibt es in Mutterstadt 14 Sportvereine, die 30 Sportarten anbieten. Das ist gar nicht mal so schlecht.***

Im Gegenteil, das ist sehr ordentlich. Es resultiert auch daraus, dass sich manche Disziplinen aus bestehenden Großvereinen herausgelöst haben und eigene Vereine gegründet haben. Sie wollten sich auf eine Sportart konzentrieren und so leistungsfähiger werden. So war es beim Athleten-Club, der sich von der TSG trennte.

***Was war für Sie der sportliche Höhepunkt in Mutterstadt?***

Das herausragende Ereignis, das die gesamte Mutterstadter Bevölkerung beschäftigt hat, war sicherlich 1957 die erste deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Gewichtheber. Damals noch als TSG Mutterstadt. Da saßen über 3000 Zuschauer in einem großen Festzelt und haben diesen Erfolg miterlebt. Da war ich zwei Jahre alt.

***Und was war Ihr ganz persönlicher Höhepunkt im Mutterstadter Sport, den Sie miterlebt haben?***

(überlegt lange) Auch hier, Deutsche Meisterschaften im Gewichtheben, die hier ausgetragen wurden. Da waren auch immer Mutterstadter dabei und des öfteren über 1000 Zuschauer in der Rundsporthalle. Was ich am Rande mitbekommen habe war, als die Kegler im Europapokal den zweiten Platz geholt haben. Eine herausragende Geschichte. Ebenso großartig war es immer, wenn Mutterstadter Athleten Weltmeister wurden oder an Olympischen Spielen teilgenommen haben.

***An wen denken Sie?***

An viele. Es gab drei Mutterstadter Weltmeister im Gewichtheben: Rainer Dörrzapf, Ronny Weller und Yoto Yotov. Und es gab acht Olympia-Teilnehmer: Weller und Dörrzapf, Roland Lortz, Norbert Fehr, Günter Wu, Dieter Rauscher, Pietro Masala und Eduard Ohlinger. Außerdem kam mal ein deutscher Weltmeister im Trampolin-Synchronspringen von der TSG Mutterstadt. Kurt Treiter war das, im Jahr 1967. Das wissen sicher nicht viele. Und ...

***Ja?***

Mutterstadt war zeitweise mit sechs Sportarten gleichzeitig in der Ersten oder Zweiten Liga vertreten: Kegeln, Tanzen, Trampolinspringen, Volleyball, Schach und natürlich Gewichtheben.

***Die Gewichtheber sind das sportliche Aushängeschild der Gemeinde. Verfolgen Sie die Wettkämpfe regelmäßig?***

Wenn es irgendwie geht, bin ich bei fast jedem Heimkampf in der Bundesliga in der Halle. Die Stimmung ist toll. Und der AC 1892 Mutterstadt ist heute wieder eine feste Größe im deutschen Gewichtheber-Sport.

***Die Gewichtheber-Bundesliga hat einige Derbys parat. KSC Schifferstadt ist dabei, die aktuellen Meister des AV Speyer. Geht es da hoch her?***

Das sind ganz besondere Momente, klar. Wobei die Derbys derzeit noch etwas langweilig sind. Die Speyerer sind für uns zu stark – und die Schifferstadter schlicht zu schwach. Aber gegen Germania Obrigheim vergangene Woche, das ist ja auch nicht weit weg, das war ein ganz, ganz spannender Kampf. Ausverkaufte Halle, super Stimmung. Ronny Weller war auch da. Den Zweikampf haben wir zwar verloren, den Stoßpunkt aber überraschend gewonnen. Und Nina Schroth, die Junioren-Europameisterin war und Kreissportlerin des Jahres, ist immer wieder eine Wucht.

***Perspektivwechsel: Was kann die Politik in Mutterstadt für den Sport in Mutterstadt tun?***

Das geht leider nur in bescheidenem Maße. Wir können die Vereinsförderung

aufrechterhalten. Und das tun wir auch. Wir haben für die Vereine, die in ihrer Sportart in der Bundesliga sind, einen speziellen Zuschuss. Ich engagiere mich auch in der Sportstiftung der ehemaligen Kreissparkasse, sodass für die Mutterstadter möglichst immer etwas abfällt.

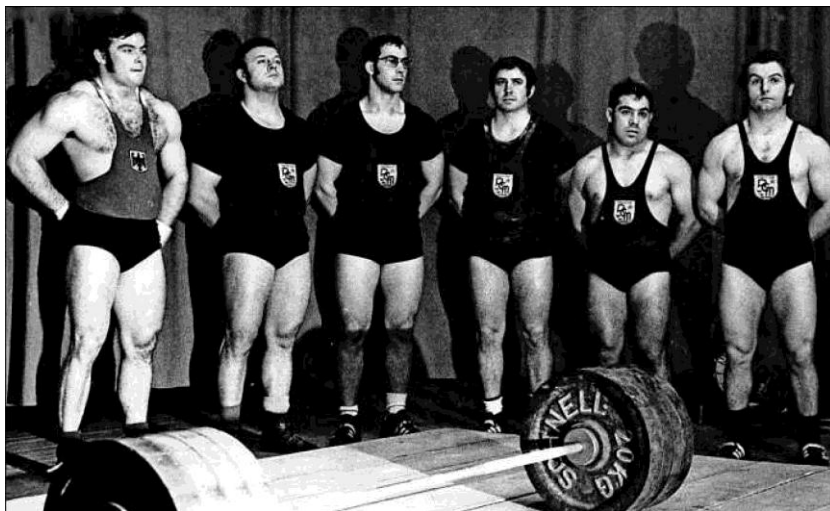
**Wie viel Geld war es im vergangenen Jahr konkret, das Mutterstadt für den Sport ausgab?**

2016 waren es rund 512.000 Euro. Das ist die Vereins- und Meisterschaftsförderung. Kostenbeteiligungen für Sportstätten und Betriebskosten. Beim Aquabella etwa finanzieren wir ein stückweit das Schwimmbad des Kreises mit.

**Sind Sie mit den Mutterstadter Sportanlagen zufrieden?**

Wir versuchen, sie in Schuss zu halten und haben in den letzten Jahren ordentlich investiert, beispielsweise mit dem Sportpark. Mit dem Bau der neuen TSG-Sporthalle ist die dritte Großsporthalle in Mutterstadt entstanden. Für eine Gemeinde unserer Größenordnung sind das tolle Verhältnisse.

**INTERVIEW: SVEN WENZEL**



Männer mit Muskeln: Die Mutterstadter Gewichtheber im Jahr 1972 (von links): Rainer Dörrzapf, Norbert Fehr, Herbert Kuhn, Manfred Magin, Pietro Masala und Dieter Rauscher.



Hoch hinaus geht es regelmäßig für die Trampolinspringer der TAG Mutterstadt – hier beim Springen in der TSG-Halle.



Mit voller Kraft an der Kugel: Bastian Hört im Kegelcenter.

*Fotos: Kunz*